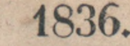
№ 59.


1836.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 10. März.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. Februar. „Seit der Bildung des neuen Ministeriums“, bemerkt die Gazette de France, „folgen wir aufmerksam dem Gange des Journal des Débats; jede Nummer dieses Blattes, seit die betreffenden Verordnungen im Moniteur erschienen, verschafft uns in dieser Beziehung ein helleres Licht; es ist klar, daß das Journal des Débats Herrn Thiers und seine Kollegen aufgiebt, und daß es zu der Oppositions=Rolle, die es spielen will, nach seiner gewohnten Weise präludirt. In diesem Augenblicke befindet es sich noch in der Uebergangs=Periode, die der Verwandlung nothwendig vorangehen muß. Wir bemerken noch, daß die angehende Opposition des Journal des Débats mit dem neuen Mond begonnen hat; beide treten jetzt in ihr erstes Viertel und beide nehmen mit jedem Tage an Licht und Helle zu. Man habe Acht auf den Vollmond!“

Der Moniteur enthält heute endlich folgende Nachrichten von der Nord=Afrikanischen Küste: „Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 26. meldet, daß der Marschall Clausel am 20. in Algier angekommen ist, nachdem er Abdel=Kader geschlagen hat. Der Emir hatte in seinem Lager ein Hülfs-Corps von 3000 Marokkanern, die mit einer gewissen Ordnung kämpften. Er für seine Person hatte die Bewohner aus der Wüste Angard angegriffen, und hatte sie besiegt und geplündert. Der Bey Ibrahim (in Französischen Diensten) bemächtigte sich des bei Tremezen zurückgelassenen Lagers, rückte nach der Wüste vor, begegnete den mit vieler Beute zurückkehrenden Abdel=Kader, besiegte ihn, und verfolgte ihn lange Zeit, ohne ihn jedoch erreichen zu können. Zwei sehr thätige und einflußreiche Offiziere und Emir's sind getödtet worden.“

Die Nachricht von der, Seitens der Vereinigten Staaten erfolgten Annahme der Vermittelung Englands in den Streitigkeiten mit Frankreich, ist gestern über London hier eingegangen. Alle Handelsbriefe, die das Packetboot „Mont Real“ zugleich mitgebracht hat, stimmen dahin überein, daß man in den Vereinigten Staaten jene Streitigkeiten nunmehr als vollkommen beseitigt betrachte.

Die Diligencen auf dem Wege von Lyon nach Bordeaux haben ihre Fahrten eingestellt, da in solchen Massen Schnee gefallen ist, daß die Straßen ganz unfahrbar geworden sind.

Man schreibt aus Bayonne unterm 22.: „Der General Eguia hat sein Hauptquartier von Sornoza nach Guernica verlegt. Nach Briefen aus Mondragon scheint es, daß der Typhus in Vittoria große Verheerungen anrichte, besonders in den Reihen der Brittischen Legion, die von 8500 Kombattanten, welche sie ursprünglich zählte, durch Krankheit, Desertion und sonstige Verluste bis auf 3000 dienstfähige Leute geschmolzen ist. Mehrere Offiziere haben freiwillig dem Dienste entsagt.“

Ein Schreiben aus Bayonne vom 23. enthält Folgendes: „Aus Durango meldet man, daß von den 400 Christinos, die in Balmaseda gefangen genommen worden, mehr als 300 in die Dienste des Don Carlos zu treten verlangt haben. Bei ihrer Ankunft in Durango war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen, um sie vor Don Carlos vorbei defiliren zu sehen. Die Gegenwart des Prinzen verhinderte indeß jede beleidigende Aeußerung von Seiten des Volkes.“

Perpignan den 23. Febr. (Galign. Mess.) Die Journale waren schlecht unterrichtet, als sie anzeigten, der Prinz Karl von Neapel wäre nach England gegangen; wir können vielmehr versichern, daß er die Straße nach Madrid eingeschlagen hat. Er reist unter dem Namen O'Connor und wohnte eine ganze Woche in diesem Inkognito im Hotel de l'Europe in dieser Stadt. Der junge Prinz hat eine schöne Gestalt und ein sehr angenehmes Aeußeres; er hat noch eine Person von etwa 45 Jahren bei sich, die für seinen Vater ausgegeben wird und sich Patrick O'Connor nennt. Eine junge, schöne Dame von etwa 23 oder 25 Jahren ist auch in der Gesellschaft und heißt ebenfalls O'Connor. Sie haben sich zu Portvendre auf dem Dampfboote „El Balear" nach Barcelona eingeschifft und werden von dort nach Madrid gehen.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Febr. Die Times werden in der veröffentlichten Orangisten-Korrespondenz als ein „höchst versatiles, unwürdiges, schmutziges und pöbelhaftes" Blatt bezeichnet, und dies mag wohl mit der Grund seyn, warum sie sich mit einem Male von den Orangisten lossagen und behaupten, sie würden sich von dem am Dienstag im Unterhause erlittenen Schlage schwerlich wieder erholen können.

Vergangenen Dienstag hielt die Gesellschaft der Schiffs-Rheder ihre jährliche Versammlung in der London-Tavern, um den Bericht ihres leitenden Ausschusses zu vernehmen und andere wichtige Interessen in Betrachtung zu ziehen. Außer einer großen Anzahl von Männern, die unmittelbar mit der Rhederei verbunden sind, waren auch mehrere Parlaments-Mitglieder zugegen. Um 1 Uhr eröffnete Herr William Hindall, der einmüthig zum Präsidenten gewählt worden war, die Verhandlung, indem er kurz den Zweck der Versammlung angab und vorschlug, daß der Bericht gelesen werde. Der Berichterstatter zählte die Resultate auf, die für die Schifffahrt aus den Bemühungen des Vereins entsprungen sind, und sprach ausführlich über die feindselige Maßregel der Minister hinsichtlich der Zölle, wobei besonders der Zoll auf das Bauholz Gegenstand des Streites zwischen den Schiffs-Rhedern und der in der vorigen Parlaments-Session zur Berichterstattung über diese Angelegenheit ernannten Kommission ist. Erstere wollen nämlich den Zoll auf das Bauholz, das von den Ostsee-Küsten kömmt, nicht reduziren lassen, diese Kommission aber hatte eine Reduction von 15 Shilling auf die Last vorgeschlagen, wobei immer noch ein Unterschied von 30 Sh. in der Verzollung des Amerikanischen und des Ostsee-Bauholzes bleiben würde, da ersteres nur 10 Sh. zu entrichten hat. Ueber diesen Punkt machte der Alderman Thompson nach dem Schlusse des mit großem Beifalle aufgenommenen Berichts einige Eröffnungen und auf den Widerspruch aufmerksam, der zwischen den Aeußerungen zweier Kabinets-Minister herrsche.

Laut New-Yorker Nachrichten vom 1. Februar war in der Hauptstadt Mexiko am 6. Dec. eine Verschwörung entdeckt worden, welche auf Ermordung Santana's und seiner Minister gerichtet war. Die Verschwornen hatten gedacht, auch die Stadt zu plündern. Eine große Zahl darin verwickelter Personen war arretirt worden. Das Komplott wurde entdeckt, noch ehe die Verschwornen Zeit hatten, ihre Absichten in Ausführung zu bringen. General Santana hatte am 3. Dec. in Luis Potosi über 6000 Mann Truppen Heerschau gehalten, die im Begriff standen, nach Texas zu marschiren. Fünf Generale, von 2000 Mann Truppen begleitet, waren ebenfalls nach diesem Bestimmungsorte abgegangen und am 8. Dec. in Salinas, ungefähr 30 Meilen von Rio Bravo del Norte, angelangt.

Spanien.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben eines Anhängers Mendizabal's aus Madrid vom 17. Febr., worin es heißt: „Die letzten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze lauten nicht günstig. Die Wegnahme von Balmaseda ist größtentheils der Nachlässigkeit Espeleta's zuzuschreiben und namentlich durch ihre moralische Wirkung von Wichtigkeit. Es wird dadurch den Karlisten leicht, sich in Asturien festzusetzen, und dies gebirgige Land kann ein zweites Navarra werden. — Die Operations-Armee findet wenig Unterstützung von Seiten der Brittischen Legion, in deren durch Krankheit gelichteten Reihen Demoralisirung und Mangel an Disciplin herrschen, und die dadurch auf eine traurige Weise mit dem trefflichen Geiste der Legion von Algier kontrastirt. — Herr Fajardo, Englischer Commissar, hat die Hauptstadt verlassen, um sich zum General Evans nach Vittoria zu begeben. — Der Marquis von Moncayo ist schnell von hier abgegangen, um die bis Guadalajara vorgedrungene Bande des Pfarrers Batanero zurückzutreiben."

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Febr. Dem Journal de la Haye wird aus dem Hauptquartiere des Don Carlos unterm 18. d. geschrieben, daß man daselbst in wenigen Tagen großen militairischen Operationen entgegensehe, indem die Karlistische Armee in voller Bewegung sey.

Belgien.

Brüssel den 28. Febr. Der Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Londoner Hofe, Hr. van de Weyer, ist gestern hier angekommen.

Der Liberal meldet, daß von 20 Personen, die man des in seinem Büreau verübten Attentats für schuldig hält, nur 9 verhaftet sind, worunter man keinen als Anstifter des Frevels in Verdacht haben

könne. Er macht zugleich ein von seinen Redakteurs Gillo und Rene-Spitaels unterzeichnetes Schreiben bekannt, worin diese sagen, daß sie in Folge des in besagtem Büreau Vorgefallenen und der gegen sie gerichteten Drohungen den Herrn Bürgermeister benachrichtigen zu müssen glauben, daß sie von jetzt an, zu ihrem persönlichen Schutze, Waffen bei sich führen werden.

Es ist hier eine Broschüre über die Vortheile, welche aus einem Anschlusse Belgiens an den Deutschen Zollverein hervorgehen würden, erschienen. Der Verfasser ist von Verviers, an der Preußischen Gränze. „Es ist die Zeit — ruft derselbe aus — daß die Belgische Industrie einen energischen Entschluß, den einzigen, der ihr frommen kann, fasse. Mit dem Deutschen Zollverein verbunden, würde Belgien für die Erzeugnisse seiner Industrie jenen umfassenden Nachbarschaftsabsatz finden, den es von Frankreich vergeblich gehofft hatte, während letzteres gleichfalls zu einer gemeinschaftlichen Theilnahme gedrängt wird, und diese Vereinigung, eine Quelle der Wohlfahrt für das Land, mächtig dazu beitragen würde, unsere Handelsverhältnisse mit Holland, die gegenwärtig so vielen Hemmnissen unterliegen, zu erleichtern." — Die Kammer wird durch die ihr vorgelegten Petitionen zur Verhandlung dieses Gegenstandes veranlaßt. Diese Petitionen sind auch schon im Moniteur erschienen. Man wird übrigens die Debatten darüber so viel wie möglich hinausschieben. Diese Frage hat aber, wie leicht begreiflich ist, man mag sie nun in Bezug auf Frankreich oder auf Deutschland betrachten, eine politische Seite, die sehr schwer und zart zu lösen ist.

Deutschland.

München den 22. Febr. Eine Gesellschaft von Priestern in Verbindung mit einigen namhaften Gelehrten beabsichtigt hier die Herausgabe eines Volksblattes, welches neben Besprechung der Ereignisse des Tages im Sinne der Legitimität sowohl im Staate, als in der Kirche besonders ein religiöses Interesse in Anspruch nehmen soll. Ein hiesiges Blatt, der Volksfreund, verfolgt seit einiger Zeit diese Tendenz und soll seitdem an Abonnenten zugenommen haben.

Eine bedeutende Schneemasse bedeckt seit einigen Tagen München und die Umgegend, und auf einige schöne Tage ist plötzlich eine zu dieser Jahreszeit ungewöhnliche Kälte eingetreten. Gestern Morgens gegen 7 Uhr zeigte das Reaumursche Thermometer 15 Grad Kälte.

Schweiz.

Bern den 25. Febr. Laut Berichten aus dem Amts-Bezirke Bern hat der dortige Regierungs-Statthalter eine Verordnung ergehen und zweimal in den Kirchen verlesen lassen, laut welcher kein von anderen Orten herkommender, nicht gesetzlich verordneter Lehrer in sogenannten Erbauungs-Stunden reden soll; auch sollen religiöse Versammlungen unter keinem Vorwande nach 7 Uhr Abends stattfinden, bei einer Buße von 4 Fr. für den Platzgeber. Die Orts-Vorgesetzten müssen bei Eidespflicht diese Vorschriften handhaben helfen. Gegen diese Verordnung sind Bittschriften an den Regierungs-Rath eingereicht worden.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Mittheilung von der Piemontesischen Gränze vom 17. Febr.: „Schon bei der letzten Insurrection in Lyon zeigte sich von daher und von der republikanischen Propaganda im Süden ein neues Bestreben, auf Piemont und Savoyen zu wirken, ungeachtet der frühern unglücklichen Versuche. Es war selbst einigemal auf die Gewinnung der Festung Pignerol abgesehen, um von da ungehindert auf Turin wirken zu können. Die Natur des Landes, die Gebirgspfade über die Cottischen und Grajischen Alpen, über den Genèvre und den Iseran erleichterten die Ein- und Auswanderung der Französischen Colporteurs, welche Briefe, Proclamationen und andere Druckschriften aus Frankreich in unser Land brachten. Später war die Regierung zu aufmerksam auf alle Franzosen geworden und ließ sie entweder gar nicht ein, oder doch erst auf's Genaueste untersuchen. Sie konnten also nicht mehr zu diesem Vertrieb gebraucht werden. Es wurden nun Piemonteser dafür gewonnen, die leer hinüber und beladen wieder herübergingen. Einige Zeit gelang es der Propaganda, durch diese ihre Producte in Savoyen und Piemont einzuschwärzen, bis man auch auf sie aufmerksam wurde und sie genauer an der Gränze untersuchte, was früher nicht geschehen war. So wird jetzt kein Piemonteser, kein Franzose und kein anderer Fremder ins Land gelassen, wenn er Zeitungen oder andere politische Schriften bei sich hat. Man erzählt sich von einer neuen, erst kürzlich entdeckten Verschwörung, die auf diesem Wege von Frankreich aus angezettelt worden wäre, und die nichts Geringeres zum Zweck gehabt hätte, als die Ermordung des Königs und des Kronprinzen, so wie den Umsturz der Königlichen Regierung und die Proklamirung einer Republik."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Hier eingetroffene Nachrichten aus Stettin versichern, daß man dort Alles aufbiete, um eine Eisenbahn-Verbindung mit Berlin zu bewerkstelligen. — Bei der Eisenbahn-Unternehmung zwischen hier und Potsdam fehlt es nicht an Differenzien, besonders weil die Techniker ihre Forderungen viel zu hoch spannen. — In Rußland wird das Tarifwesen nach andern Prinzipien organisirt, und man hofft, daß dieselben binnen 2 Monaten in Kraft treten werden.

Halle. Hier wurde kürzlich ein Student, Namens Richter, im Duell durch und durch gestochen, und dennoch geheilt. Seitdem ist sein Puls auf 35 Schläge in der Minute herabgesunken (?), und eine vollkommene Gleichgültigkeit gegen frohe und schmerzliche Eindrücke hat sich seiner bemächtigt.

Wien. Ein hiesiger sogenannter Träger von der Hauptmauth (eine Art von Lastträger) hatte einen Sohn von 14 bis 15 Jahren, in dessen Begleitung er am 20. Februar ein Bierhaus in den Abendstunden besuchte; während der Vater, ein sonst ganz ordentlicher Mann, mit seinen Bekannten sich unterhielt, tritt der Sohn vor die Thüre, steckt einen bei dem Feuerwerker Stumer gekauften Schwärmer (Petarde) in den Mund und zündet ihn an, in der Absicht, sich zu tödten, wahrscheinlich aus Rachsucht, weil er kurz vorher eine häusliche Disciplinarstrafe erfuhr. Die Unerfahrenheit mit der Natur der gebrauchten Waffe hatte der Junge theuer gebüßt, denn obgleich ein Theil seines untern Kopfes jämmerlich verstümmelt wurde, mußte er doch bis zum nächsten Tage die furchtbarsten Schmerzen ertragen, bis die Fortschritte des Brandes seinem Leben ein Ende machten.

Brüssel. In dem großen Saale der philosophischen Fakultät unserer freien Universität hielt dieser Tage der Dr. Schneider von Bonn vor den Professoren und Studenten, so wie vor einer großen Menge von Aerzten und andern Personen eine öffentliche Heilsitzung. Mehrere Unbemittelte, die fürchterlich an Stottern, Stammeln und andern accessorischen Sprachübeln litten, wurden vorgestellt. Das ärztliche Publikum untersuchte die Kranken und nachdem ihr Leiden gehörig außer allem Zweifel gesetzt worden, heilte Dr. Schneider sie sämmtlich in einer Viertelstunde ohne Anwendung einer chirurgischen Operation, völlig und zur größten Zufriedenheit aller Anwesenden, die mit enthusiastischem Händeklatschen dem Heilkünstler ihren Beifall bezeigten. Die Militair-Aerzte wohnten im Auftrag des Kriegsministers Baron Evain der Sitzung bei.

Die Laaland-Falstersche Stifs-Zeitung vom 19. d. M. theilt von Laaland folgendes höchst betrübende Ereigniß mit: „Die Baronesse Bertouch-Lehn, Wittwe des zuletzt verstorbenen Besitzers der Baronie Sönderkarle, fuhr am 15. d. Abends von Mariboe nach Lungholm in einem geschlossenen Wagen, in welchem sich außer ihr und ihrer kleinen Tochter mehrere andere Personen befanden. Bei der Einfahrt zum Hofe schlug der Wagen um und stürzte so heftig in einen tiefen Graben, daß die Baronesse und ihre Tochter den Hals brachen und todt aus dem Wagen gezogen wurden. So viel bekannt, ist die übrige Reise-Gesellschaft ohne bedeutenden Schaden davon gekommen, der Kutscher soll jedoch stark verletzt und in einem sinnverwirrten Zustande seyn. Wahrscheinlich ist dieses Unglück der Unvorsichtigkeit des Kutschers zuzuschreiben, da dieser etwas berauscht gewesen seyn soll."

Nach einer Jamaika-Zeitung sind im verflossenen Jahr 8221 Oxhoft, 1357 Körbe (tierces) und 109 Fässer Zucker weniger erzeugt worden, als im J. 1834.

Ein Pariser Blatt enthält über die Spielhäuser Folgendes: Man versichert, im Monat December seien die Spielhäuser der Hauptstadt weniger besucht gewesen, als zu derselben Zeit des vorhergehenden Jahres. Indessen beliefen sich die Einnahmen des Jahres 1835 dennoch auf 8,180,394 Fr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. März: Der Barbier von Sevilla; große komische Oper in 2 Akten von Rossini. (Rosine: Mad. Lehmann, vom Hof-Theater zu Dessau.) — Vorher wird der Improvisator Herr Graff, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg begriffen, das geehrte Publikum durch Improvisiren über, ihm nach Belieben aufgegebenen Thema's, auf das Angenehmste zu überraschen suchen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das Rittergut Mruczyn, im Kreise Bromberg, landschaftlich abgeschätzt auf 24,127 Rthlr. 1 sgr. 9⅖ pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4ten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werd

Offene Oberförster-Stelle.

Mit Johanni d. J. wird in den zu den hiesigen Gütern gehörigen bedeutenden Forsten eine gute dauernde Oberförster-Stelle offen. Dienst- und kautionsfähige, im Forstfache gediegene, auch mit der Feldmeßkunst bekannte Subjekte, sie mögen ledig oder verheirathet seyn, mögen sich in frankirten Briefen oder persönlich, unter Beibringung ihrer Qualifikations- und Moralitäts-Atteste, recht bald bei dem Unterzeichneten melden, und von ihm das Nähere, hinsichts des Gehalts, Umfang der Dienstverhältnisse u. s. w., entgegen nehmen.

Forsthaus Lassowko bei Grätz, den 6. März 1836.

Der Forst-Administrator, Hauptmann a. D. Toporowski.

Unter No. 422. auf der Gerberstraße ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall zu 4 Pferden, Remise, von Ostern d. J. zu haben. Wer eine solche sich wünscht, habe die Güte, sich zu melden bei dem Herrn Hillebranski, wohnhaft No. 421. in demselben Hause.

Markt No. 39. im ersten Stock sind Wohnungen zu vermiethen; das Nähere beim S. A. Danziger, Markt No. 44.